

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

6.1.1808 (Nr. 4)

Carlsruher



Zeitung.

Mittwoch

den 6. Jan. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien: Neuer Versuch um die Engländer zu bewegen Friede zu machen — Kassel: Halle bleibt Univerſität — Berlin: Klammung der Weichsel — Paris: Abreise des Kaisers von Mayland — Neapel: Banditenangriff — Dänemark — London: Englische Antwort auf die Russische Erklärung — Vermischte Nachrichten.

Oesterreich.

Wien, vom 9. December.

Unser Hof hat noch einen Versuch gemacht, die englische Regierung zu bewegen, daß sie dem allgemeinen Frieden beitrete, und der Welt die so lange entbehrete Ruhe wieder schenke. Für die menschenfreundliche Denkungsart unsers guten Kaisers würde das Gelingen dieses Versuchs gewiß zum größten Vergnügen gereichen. Erfolgt aber das Gegentheil, so wird auch sogleich alle Verbindung mit England aufgehoben, und unser Hof tritt den großen Maasregeln der andern Mächte gegen dasselbe bei.

Man spricht von einer Konvention, wodurch die drei Kaiserhöfe von Oesterreich, Frankreich und Rußland einander ihre Besizungen wechselseitig garantiren. Man behauptet sogar, sie sei bereits unterzeichnet. Wir sehen also, Gott Lob, auf dem festen Lande ruhiger, glücklichen Zeiten entgegen, als die bisherigen waren.

Deutschland.

Kassel, vom 29. Dec.

Seit dem 23. d. ist das Schicksal der Univerſität Halle, deren Suspension eine so allgemeine Theilnahme erregt hat, entschieden. Die Deputirten derselben, der Oberkenſtorialrath Niemeyer, der Oberberggrath Keil und der Professor Voigtel sind an diesem Tage von Sr. Maj. mit

Auszeichnung empfangen worden. Sr. Maj. haben die Anrede des erstern mit der gnädigsten Aufmerksamkeit angehört, und in Ihrer eben so ernstern als huldreichen Antwort aufs Bestimmteste erklärt, daß Sie der Beschläger einer Akademie seyn würden, deren lange Verdienste um die Wissenschaften und das Vaterland Sie kennen, daß ihre Privilegien, so weit sie mit der Konstitution des Reiches verträglich wären, erhalten, und selbst vermehrt werden sollten; daß sie dagegen zu den Professoren das Vertrauen hätten, ihre Zuhörer nur nach solchen Prinzipien zu unterrichten, durch welche der Geist der Vaterlandsiebe, der Ordnung und des Fleißes in ihnen erweckt würde. — Die Herren Staatsminister zeigen das wärmste Interesse für Halle, und die Freude der hier aus allen Theilen des Reichs versammelten Deputirten, von denen ein großer Theil auf jener Univerſität studiert hat, über ihre Wiederherstellung ist allgemein. Dinstreitag werden die Vorlesungen spätestens bis Ostern ihren Anfang nehmen. Auch die Fränkischen Stiftungen, bekannt unter dem Namen des königl. Pädagogiums und Waisenhauses, haben die erfreulichsten Aussichten auf ihre Fortdauer und die Erhaltung ihrer Einrichtungen und Privilegien.

Sr. Majestät haben sich bewegen gefunden, die Herausgabe eines offiziellen Blatts anzuordnen. Es erscheint mit dem neuen Jahr unter dem Titel: Westphälischer

Moniteur, (Moniteur Westphalien,) in beiden Sprachen in groß Folio, ganz nach Art des Pariser Moniteurs.

P r e u s s e n.

Berlin, vom 27. Dec.

Der Immediatkommission und der Postdirektion ist nun die Räumung der Weichsel von fremden Truppen offiziell bekannt gemacht und letzterer ist zugleich auf das strengste untersagt worden, Geld über die Weichsel zu befördern. Ueber die Räumung der Marken sind die Gerüchte so schwankend als zahlreich. Einer Sage nach soll der hiesige Gouverneur, Marschall Viktor, geäußert haben, er hoffe bald von Sr. Maj. dem Kaiser Dobre zum Abmarsch zu erhalten. In Königsberg hofft man, im Januar würden alle preussische Länder von fremden Truppen geräumt werden.

In Pommern steht ein kais. franz. Armeekorps vom 13000 Mann. Marschall Soult befindet sich, als Gouverneur von Pommern, in Stettin.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 30. December.

Am 24. ist Se. Majestät der Kaiser und König, der um 6 Uhr frühe von Mailand abgereist war, zu Pavia gefrähstet und daselbst die bürgerlichen und militärischen Autoritäten empfangen hatte, bei einbrechender Nacht zu Alessandria eingetroffen. Die obrigkeitlichen Personen waren Sr. Majestät entgegen gegangen. Die Ebene von Marengo war mit Fackeln erleuchtet, die man auf der Straße, worüber Se. Majestät kam, aufgestellt hatte.

Eine telegraphische Depesche hat angekündigt, daß Se. Majestät der Kaiser gestern, am 29., auf dem Genis-Berge, um 10 Uhr Vormittags, angekommen ist.

Man schreibt aus Bayonne, daß ein spanischer Prinz mit der Familie Braganza abgereist ist. Er nennt sich Don Pedro, und ist ein Sohn des Don Gabriel, Bruders des regierenden Königs von Spanien und einer Prinzessin von dem königlichen Hause. Beide Aeltern starben schnell und der junge Prinz wurde schon vor langer Zeit nach Lissabon geschickt, wo er als ein Mitglied des Hauses

Braganza erzogen wurde; er war, wie man sagt, bestimmt, die älteste Tochter des Prinzen von Brasilien zu heirathen.

I t a l i e n.

Neapel, vom 4. Dec.

Es sind abermals mehrere tausend Franzosen aus Ober-Italien hier eingetroffen. Bei dem letzten Angriff, den mehrere Banditenhaufen auf die Provinz Abruozothaten, war auch eine Horde derselben durch Bisevichter aus dem Kirchenstaat verstärkt, vor der Stadt St. Angelo erschienen, wo sich keine Besatzung befand. Die Einwohner griffen aber zu den Waffen, schlugen die Banditen in die Flucht, und machten mehrere derselben nieder. Der König hat nunmehr unter die tapfersten Bürger dieser Stadt Ehrenwaffen, und an die Frauen und Kinder der Umgekommenen Geld austheilen lassen.

D ä n n e m a r k.

Odensee, vom 25 Dec.

Glaubwürdige Reisende aus Kopenhagen versichern, daß die in den letzten dänischen Blättern verbreitete Nachricht, als ob Admiral Hood mit einem englischen Geschwader vor der schwedischen Festung Marstrand erschienen sei, und im Namen seines Monarchen die Besetzung des nordischen Sibraltars gefordert habe, noch nicht offiziell anzusehen sei.

Kopenhagen, vom 22. Dec.

Aus Holstein hat man die noch Bestätigung bedürfende Nachricht, daß die Engländer, 100 bis 150 an der Zahl, auf der kleinen anderthalb Meilen von Husum gelegenen Insel Söderop gelandet sind.

E n g l a n d.

London, vom 14. Dec.

Diesen Morgen ist ein schwedischer Offizier mit Depeschen für den Gesandten seines Hofes hier angekommen. Außer dem General Spencer, ist auch der Vizeadmiral Sir Ch. Colton zu Portsmouth angekommen, um das Seeommando der Expedition, welche in diesem Hafen ausgerüstet wird, zu übernehmen. Er hat sogleich

seine Flaggen auf dem Minotaurus von 74 Kanonen aufgesteckt. Die für diese Expedition bestimmten Regimenter sind: das 29., 32., 50., und 82., dann das 3. 4., 6. und 8. Bataillon der deutschen Legion, endlich 2 Kompagnien Artillerie. Ein Theil dieser Truppen ist schon eingeschifft; die Einschiffung der übrigen wird in den ersten Tagen künftiger Woche vollendet seyn. Ein mit Brandraketen von Congreve's Erfindung beladenes Schiff gehört auch noch zu dieser Expedition, die, nach der Verproviantirung der dazu gehörigen Schiffe zu urtheilen, eine ferne Bestimmung zu haben scheint.

Vierzehn zu Portsmouth liegende dänische Linienschiffe und 3 Fregatten sollen, nach einem verfloffenen Freitage in diesem Hafen angekommenen Befehl, nun auch bemannt und verproviantirt werden.

Die Hofzeitung vom verfloffenen Samstag enthält die königl. Verordnung wegen des auf die russ. Schiffe zu legenden Embargo. Folgendes ist der wesentliche Inhalt derselben: Aus den Häfen Großbritanniens, und aus denen, welche unter der Herrschaft Sr. Maj. stehen, darf kein Schiff mehr nach Rußland expedirt werden; alle russ. Schiffe und alles russ. Eigenthum werden in Beschlag genommen; die russ. Unterthanen werden gleichfalls in Verwahrung genommen; man wird inzwischen Sorge tragen, daß die in Beschlag genommenen russ. Schiffe und das russ. Eigenthum keinen Schaden leiden etc.

In mehreren Blättern liest man Folgendes als einen Auszug der Antwort des engl. Staatssecretärs Canning auf die russ. Note, die angebotene Friedensvermittlung betreffend: „Se. königl. großbritannische Majestät gäben Sr. russisch-kaiserl. Maj. durch Unterzeichneten zu erkennen, daß Sie eine solche Vermittlung, wodurch das Glück und das Wohl Ihrer Völker befördert würde, mit Freuden ergriffen. Da aber Se. Maj. der König von Großbritannien schon mehrmalen versucht hätten, mit der franz. Regierung durch Unterhandlung dem so sehr verheerenden Kriege ein Ende zu machen, aber noch nicht so glücklich gewesen wären, diesen Zweck zu erreichen, so könnten sich Se. Majestät in keine Friedensunterhand-

lung einlassen, bevor nicht bei Uebnahme einer Vermittlung Sr. russisch-kaiserlichen Majestät auch zugleich die Grundlagen, auf welchen der Friede unterhandelt werden sollte, festgesetzt wären. Weil nun Sr. Maj. dem König von Großbritannien nichts von solchen Grundlagen bekannt gemacht worden, so könnten Se. Maj. nicht umhin, zu glauben, daß dergleichen Grundlagen bei Abschluß des Friedens gar nicht festgesetzt worden wären, da doch Se. russisch-kaiserl. Maj. bei jeder Gelegenheit versichert hätten, bei einem mit der französischen Regierung zu schließenden Frieden die Vermittlung zu übernehmen, und die Grundlage eines Friedens zwischen Sr. königl. großbritannischen Majestät und der französischen Regierung festzusetzen. Da auch ferner Se. russisch-kaiserl. Maj. bei jeder Gelegenheit dem König von Großbritannien, seinem Herrn, versichert hätten, keinen Frieden mit der französischen Regierung zu schließen, wenn nicht zugleich dabei die Unabhängigkeit der deutschen Fürsten gesichert würde, wovon aber in dem Inhalte des Friedens zu Tilsit nicht der geringste Beweis zu finden wäre, vielmehr man mit Bedauern und dem tiefsten Schmerze daraus sehe, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland die Staaten der deutschen Fürsten — gänzlich dem Willen der französischen Regierung unterworfen hätten, und da Se. Majestät der König von Großbritannien nicht anders mit der französischen Regierung unterhandeln könnten, als unter der Bedingung, daß die deutschen Staaten Sr. Majestät in eben dem Zustande und in eben der Lage zurückgegeben würden, wie solche von den Franzosen im Jahre 1803 in Besitz genommen worden wären, bei Uebnahme der russisch-kaiserlichen Vermittlung aber Se. großbritannische Maj. befürchten müßten, daß Ihre deutsche Staaten dadurch zu einer französischen Provinz gemacht werden möchten; — so sehen sich Se. großbritannische Maj. genöthigt, durch Unterzeichneten zu erklären, daß Sie nur unter vorgenannter Bedingung die Vermittlung Sr. russisch-kaiserl. Majestät annehmen könnten, um mit der französischen Regierung wegen eines Friedens zu unterhandeln, der zugleich mit der Ehre und der Sicherheit

ihrer Krone, so wie mit dem Wohl ihres Volks, vereinbarlich wäre. Bis dahin würden aber Sr. Maj. durch den Rath ihres Ministeriums und den Beistand ihres getreuen Volks solche Maasregeln zu ergreifen suchen, welche Sie nach den Umständen nöthig erachteten, um die Macht ihres stolzen und unversehnlischen Feindes nicht noch zu vermehren, sondern ihn durch solche noch zu ergreifende Maasregeln zu zwingen, nachgiebiger zu werden, um einmal den für ihr Volk und für ganz Europa so nothwendigen Frieden herbeizuführen, &c. —

Unterzeichnet:

Canning.

Vermischte Nachrichten.

Während die neuesten Nachrichten aus Frankreich fortführen, zu behaupten, der große jüdische Saubedrin würde wieder zusammenkommen, sobald das Konkordat und die politischen Angelegenheiten von Deutschland ins Reine gebracht wären; sagt auch die Baireuther Zeitung vom 29. Dec. „Den Juden in den sämtlichen Staaten des rheinischen Bundes steht mit dem künftigen Jahre (1808) im Allgemeinen sowohl, als im Besondern, eine große Reform bevor.“ Dasselbe Blatt theilt sogar die Reform mit, die mit einer zahlreichen jüdischen Gemeinde in einer großen Stadt angeordnet seyn soll. Wir lassen die Authentizität dieser Angaben dahin gestellt, da über diesen Gegenstand in gedachter Stadt seither wohl viele Gerüchte im Umlauf waren, aber bis zur Stunde noch keine offizielle Bekanntmachung erschienen ist.]

Es scheint nun fast keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß der Eölibat in der katholischen Kirche aufgehoben wird. Bekanntlich ist der Eölibat kein Dogma, sondern eine bloße Disciplin-Sache, die von jedem Pabste abgeändert werden kann. (Krk. 3.)

Todes = Anzeigen.

Unsere geliebte Mutter, Maria Elisabeth Müller, gehoborne Burkhard, gieng heute Nachmittags 2 Uhr, nach einem kurzen Krankenlager zur Ruhe. Altersschwäche,

wozu seit den letzten 8 Tagen Brust-Beschwerden und Fieber sich gesellte, machte ihrem thätigen Leben ein für uns zu frühes Ende. All unsern verehrtesten Freunden und Verwandten, thun wir dieß, unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen, zu wissen und empfehlen uns sämtlich in Ihre fernere Wohlgevoogenheit.

Carlruhe, den 5. Jan. 1808.

J. C. Müller, Regierungs-Rath in Freyburg, C. F. Müller, Hofbuchdrucker, Ph. Fr. Müller und Gräff, und die drey Töchter; Philippine, verehlichte Gräff, Christiane, verehlichte Lieb in Löhingen, Luise Müller.

Unsern Gönnern und Freunden machen wir hiemit bekannt, daß den 27. December unser Vater in einem Alter von 84 Jahren zu einem bessern Leben hinüber gegangen. Dessen Vater war 53, er selbst aber 57 und also beide zusammen 110 Jahre Lehrer an der deutschen Schule zu Lörrach. Wir verbitten uns alle Beileids-Bezeugungen, empfehlen uns zur fernern Gewogenheit.

J. J. Greiner,

Pfarrer zu Gundelsingen

samt

seinem Bruder u. Schwester zu Lörrach.

Carlruhe. [Französischer Sprach-Lehrer.] Derjenige deutsche Gelehrte, der der französischen Sprache vollkommen mächtig ist, und bereits schmeichelhaftes Zutrauen genießt, hat zum Unterricht in dieser Sprache nach einer leichten Methode, für gebildete Menschen, die ihres Gleichen mit Partgefühl und Freundschaft, nicht aber als Schüler zu behandeln wissen, noch einige Freistunden übrig. Das Nähere im Zeitungs-Comptoir Nro. 46.

Carlruhe. Pferde-Dung zu verkaufen.] Bis künftigen Freitag, den 8. d. Vormittags, soll um 10 Uhr an dem Großherzoglichen Garde-Stall ein Quantum Pferde-Dung versteigert werden.